

# Merseburger Correspondent.

Ersetzt:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 24.

Sonntag den 4. Februar.

1883.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Die parlamentarische Kritik militärischer Dinge.

Ein Sturm von Entrüstung erhebt sich in der gesammten offiziellen und konservativen Presse, weil der Reichstag sich diesmal bei Beratung des Militäretats etwas eingehender, als es in den letzten Jahren zu geschehen pflegte, mit der Besprechung einzelner Etatspositionen abgegeben und dabei manche militärische Einrichtungen einer Kritik unterworfen hat. Man thut so, als ob die Grundlagen der Armee selbst gefährdet würden, wenn man ihre Einrichtungen einer Kritik unterzieht. Glücklicherweise sind die Grundlagen unseres Heerwesens besser, als es nach ihren offiziellen Verteidigern den Anschein haben müsste. Es wäre traurig, wenn die Verhältnisse unserer Armee nicht eine eingehende Kritik vertragen. Es schadet dabei auch nicht, wenn einmal ein Vorwurf gemacht werden sollte, der sich hernach als unbegründet herausstellt. Die Vertreter der Kriegsverwaltung haben es ja in der Hand und müssen dazu im Stande sein, vom Bundesratshilfe aus die gemachten Vorwürfe zu widerlegen. Die Reichstagsmitglieder, welche bei den Militäretatsdebatten sich kritisch mit unseren Heereseinrichtungen beschäftigen, haben dies fast durchweg in durchaus sachlicher Weise gethan. Das aus dem offiziellen und konservativen Lager nicht ebenso sachlich, sondern mit allgemeinen Verdächtigungen beantwortet wird, ist ein Beweis der Schwäche der von dieser Seite vertretenen Sache.

Es ist wahr, es sind im Reichstag auch einzelne Abstriche erfolgt. Aber wir glauben, daß damit etwas Gutes geschehen ist. Es sind einzelne Kasernenbauten abgelehnt worden, weil diese neben nach den Plänen zu luxuriös, weil darin B. für 10 Lieutenants eine besondere Offiziersbeiseanzhalt eingerichtet und unnötige Offizierswohnungen angelegt werden sollten. Legt die Militärverwaltung im künftigen Jahre Pläne zu diesen Kasernen vor, welche in der durch unsere Verhältnisse gebotenen sparsamen Weise veranlagt sind, so werden die Bauten bewilligt werden. Inzwischen ist die Schlagfertigkeit der Armee in keiner Weise geschädigt, und es sind Hunderttausende im Interesse der Steuerzahler gespart worden.

Das die Positionen des Militäretats sehr genau angesehen werden müssen, zeigt auch ein Vorgang in der Montags-Sitzung des Reichstags. Der Militäretats hatte mit der Stadt Berlin verhandelt über eine Erweiterung des Tegeler Artillerie-Schießplatzes, wobei das Terrain in Frage kam, von dem aus die Hauptstadt mit Wasser versorgt wird. Der Militäretats hatte sich mit der Stadt nicht einigen können, und nun war die Position dafür doch in den Etat eingestellt; über die Interessen der Hauptstadt, wie auch der Handelschiffahrt und anderer wichtiger Interessen, war einfach hinweggegangen. Eine Rede des Abg. v. Fordenbeck stellte die Angelegenheit so

sonnenklar, daß nicht nur die Liberalen, sondern auch Konservative und Centrum gegen die Bewilligung der Summe eintraten.

Nun sagt man wohl, über militärische Dinge könnten nur Militärs ein Urtheil abgeben. Dieselben Herren aber, die das sagen, würden sehr ungehalten darüber sein, wenn sie einen ihnen nicht passenden Stiefel dem Schuhmacher zurückschickten und dieser ihnen erwiderte, daß verstanden sie nicht, der Stiefel sei nach allen Grundrissen der Technik richtig gearbeitet; wenn also der Stiefel brühe, so läge es an den Füßen und nicht an dem Stiefel. Ueber den Werth eines Bildes oder einer Statue entscheiden heute nicht die ausübenden Maler und Bildhauer, sondern die nicht mit allen Einzelheiten der Technik vertrauten Kritiker und die gebildeten Laien. Fürst Bismarck glaubt ein sachverständiges Urtheil über Handel und Verkehr zu haben — als Handelsminister muß er dies wohl auch — und er hat nach Busch's Mittheilungen jedenfalls ein vortreffliches Urtheil über die Erzeugnisse der Kochkunst, ohne jemals Kaufmann, Verkehrsbeamter oder Koch gewesen zu sein. Die konservativen Großgrundbesitzer im Reichstage glauben besser als andere im praktischen Leben stehende Leute über die Börse, das Handwerk und die Münzverhältnisse unterrichtet zu sein, so daß sie sich darum sogar den Beruf von Reformatoren zutrauen. Warum sollten da auch solche Reichstagsmitglieder für sachverständig halten. Herr v. Fordenbeck war damals mehrere Jahre nach einander Referent für den Militäretat, und die Berichte, welche er als solcher lieferte imponirten durch Klarheit und Sachkenntnis. Als nach einer Sitzung der Budgetkommission, in welcher Herr v. Fordenbeck mit Sachkunde und Schärfe den Ansichten des Kriegsministers v. Roon entgegengetreten war, die Gegner der letzten Stunde sich nun im freundlichen Zwiegespräch gegenüberstanden, sagte der Kriegsminister plötzlich zu Herrn v. Fordenbeck: „Sagen Sie einmal, bei welcher Truppe haben Sie eigentlich gedient,“ und er wunderte sich sehr darüber, als er zur Antwort erhielt: „Bei keiner, Excellenz.“ Dem Schöpfer der jetzigen Militärorganisation war das Urtheil des Herrn v. Fordenbeck oft sehr unangenehm gewesen; aber daß es von Jemandem herrührte, der nie Soldat gewesen, hatte er, wie er erklärte, gar nicht für möglich gehalten. Nur ob Herr von Fordenbeck Infanterist, Cavalierist oder Artillerist gewesen, war Herrn v. Roon zweifelhaft erschienen, weil er über alle Truppentheile mit Sachkenntnis urtheilte.

## Politische Uebersicht

Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag beschlossen, den dreimonatlichen Steuererlaß aufrecht zu erhalten für die sämtlichen Stufen der

Klassensteuer, die erhalten bleiben, also für die dritte bis zwölfte. Für die unterste Einkommensteuerstufe bleiben zwei Monatsraten außer Geltung gesetzt, für die zweite Einkommensteuerstufe nur eine. Für die höheren Stufen der Einkommensteuer tritt der Steuererlaß wieder völlig außer Kraft. Die Contingentierung der Klassensteuer wird aufgehoben. Dies im Zusammenhang mit der früher gemelten Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerstufen ist das Bild der Steuerreform, welche nunmehr, soweit es an der Arbeit der Commission liegt, zu Stande gekommen ist. Wir haben nach der ganzen Haltung, welche wir in dieser Frage eingenommen haben, nicht nötig, zu versichern, daß wir mit diesem Resultat zufrieden sind. Es liegt ja auf der Hand, daß bei Entscheidungen, bei denen sich Alles auf Maß und Zahl zuspielt, jeder Einzelne verschiedene Anschauungen und Wünsche hat, die sich mit einander nicht vereinigen lassen und daß das Resultat, welches sich ergibt, immer eine diagonale in dem Parallelogramm der Kräfte ist. Wir acceptiren dieses Resultat. Mit Spannung sehen wir nun den Entschlüssen der Regierung entgegen, welche unseres Erachtens nur die Wahl hat, den billigen Vergleich anzunehmen oder ihre Bestrebungen für diese Session scheitern zu lassen.

Die Regierung stellt gegenwärtig umfangreiche Ermittlungen über das Bettler- und Vagabondenthum an. Sämtliche Amtsgerichte und sämtliche Staatsanwaltschaften sind zur Berichterstattung veranlaßt worden über die praktischen Erfahrungen, welche sie in den letzten Jahren innerhalb ihrer Amtsbezirke gemacht haben. Zugleich haben sie sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die gegenwärtige Gesetzgebung ausreichend erscheint zur Bekämpfung des Vagabondenthums oder ob eine Aenderung der bestehenden Gesetze für erforderlich erachtet wird. Ohne Zweifel werden auf Grund des reichhaltigen Materials, welches die Berichte der erwähnten Behörden darbieten müssen, erste und eingehende Erwägungen stattfinden, welche voraussichtlich eine Aenderung der Gesetzgebung zur Folge haben dürften, namentlich so weit die Befugnisse der Landespolizeibehörde in Frage kommt, solche Personen, welche wegen Bettelns und Landstreichens gerichtlich verurtheilt werden, auf Zeit in Arbeitshäuser unterzubringen oder dieselben zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden. Es handelt sich bei den schwebenden Ermittlungen um einen Gegenstand von weittragender sozialer Bedeutung, welcher für den Gesetzgeber ein eben so weites als dankbares Gebiet eröffnet.

Die französische Kammer hat in der Sitzung vom Donnerstag endlich über die Präidentenentwurf vorlage entschieden. Der Justizminister Devès verlas zunächst die Fortsetzung der Fallières'schen Rede vom Dienstag, in welcher nochmals betont wurde, daß die Regierung keine summarische Vertreibung der Prinzen en bloc verlange, und daß durch ein gegen die Prinzen gerichtetes Verbot, Stellungen im Heere zu bekleiden, dieses nicht bedroht würde. Der Minister sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß das Land das Gesetz gegen die Präidenten erwarte und der Kammer für die Votirung desselben dankbar sein werde. Hierauf trat die Kammer in die Berathung des

es bemerkt  
50 M., wach  
Rage für 1  
durch eine  
sch dem  
bürgung der  
ren Berlin, k  
ist, verlan  
(3) der  
von  
den Blick  
das Inter  
igen jetzt  
der über  
reiner  
landes ging  
Luftschiff  
nepre der  
entretene  
dwi: auch  
Dante des  
vonjaht.  
der heute  
nial, pers  
auf Nr. 24  
auf Nr. 178  
auf Nr. 610  
auf Nr. 140  
77 15329  
27002  
38820  
56229  
91997  
Bemar.  
Nr. 67809  
Nr. 13970  
auf Nr. 332  
73 15853  
26501  
51977  
64622  
81257  
ichte.  
1883.  
hären 160  
eg., feuchte  
sch., feuchter  
30 M., G  
115-122 M.  
M. beg.  
M. beg.  
Bericht  
Station des  
burg, Burg  
2. 2 M  
460  
+ 05  
94.4  
6  
WN  
4  
z.  
mar 1883  
nac. Amitt  
rediger Mi  
negoties  
er Schult  
2 Uhr.  
der Heine  
Armitz  
arme Ein  
Polize Tru  
er Polze  
meine Re  
und Radm

Antrags Floquet auf sofortige Ausweisung der Prinzen ein, der mit 352 gegen 172 Stimmen abgelehnt wurde. Zur Regierungsvorlage nahm sodann der Kriegsminister Thibautin das Wort. Er erklärte, daß der Besitz der Grade von der Frage nicht berührt werde, die Prinzen verließen nach den Bestimmungen der Regierungsvorlage ihre Grade nicht; sie würden aber als Präzedenzfall für immer in Disponibilität versetzt werden. Irigendwelcher Einfluß auf die Armee sei hierbei nicht zu befürchten, die Armee sei vollständig auf ihrem Posten und werde dem Vaterlande die Treue bewahren. Der Gegenantrag Ballue's auf Streichung der Prinzen in den Cadres der Armee wurde hierauf mit 377 gegen 129 Stimmen abgelehnt; dann wurden nach einander die drei Artikel der Regierungsvorlage angenommen, welche die Prinzen für unfähig zur Ausübung von Wahlfunktionen und zur Bekleidung von Aemtern im Civil- und Militärdienste erklären und die Regierung zur eventuellen Ausweisung der Prinzen ermächtigen. Die Annahme der ganzen Vorlage erfolgte mit 373 gegen 163 Stimmen. Die Kammer hat somit den Beschluß ihrer Commission ratifizirt und der auf Grund des Fabre'schen Vermittelungsvorschlages abgeänderten Regierungsvorlage ihre Zustimmung gegeben. Es hängt jetzt Alles davon ab, welche Stellung der Senat diesem Kammerbeschluß gegenüber einnehmen wird. Geht er ihn gut, so wird er Gesetz und die leidige Präzedenzfallfrage kommt dadurch endlich auf der Welt. Legt er sein Veto ein, so wird sich eine Kammerauflösung kaum vermeiden lassen.

Die Krönung des Zaren, die ursprünglich erst für den August geplant war, ist nunmehr, wie verlautet, schon für Anfang Mai in Aussicht genommen. Bis zum 26. Februar russischen Stils, dem Geburtsstage des Kaisers Alexander, wird das Krönungsmanifest fertiggestellt und an diesem Tage vom Kaiser unterschrieben werden. Wie aus Petersburg geschrieben wird, sind die ausländischen Gesandten bereits unter der Hand seitens der Hofintendanten verständigigt, sich in Moskau für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Juli um größere Wohnräume zu bemühen, die sich für spezielle Festlichkeiten eignen. Die britische Botschaft hat auch schon eine entsprechende Unterkunft gefunden, während andere Vertretungen gastfreundliche Angebote hochgeachteter Personen erhalten werden. Die kleineren Gesandten, die weniger hervorzutreten haben, werden sich in Hotels einmieten.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser leidet an einer leichten Gekrtheit, die sich Se. Maj. wahrscheinlich bei einer Spazierfahrt im offenen Wagen zugezogen hat. Auf Anrathen des stellvertretenden Leibarztes Dr. Leutold verließ der Kaiser am Freitag erst in vorgerückter Morgenstunde das Bett und wird zu nächst in den Zimmern verweilen. Am Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser wie alljährlich zu Anfang des Februar in der nächsten Woche diejenigen Kabinets sich vorstellen lassen, welche in diesem Frühjahr in die Armee eintreten.

(Vom Reichsgericht.) Dem Bundesrath ist eine Uebersicht über die Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1882 zugegangen. Danach beträgt die Zahl der Sachen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, welche im vergangenen Jahre anhängig geworden sind, 1786, wovon in mündlichen Verhandlungen erledigt wurden 955. Von den ergangenen Urtheilen lauten auf Zurückweisung in Befähigung des angefochtenen Urtheils 1081, auf Zurückweisung der Sache in frühere Instanz 257, auf Abänderung des angefochtenen Urtheils 92; an Strafsachen waren anhängig 3689, davon sind erledigt 3373; Urtheile sind ergangen 2912.

(Zum Ackermannschen Innungsantrage.) Ein Leitartikel der „N. N. Z.“ rechnet den Konventionen vor, daß sie in Folge ihrer Säumnigkeit in der mit dem Ackermannschen Innungsantrage angelegten „Kraftprobe“ erliegen

feien. Nachdem der Artikel sodann, in der Sache selbst mit der Ablehnung des Antrages nicht gerade unzufrieden, darauf hingewiesen, daß diese parlamentarische Niederlage bei den Wählern einen üblen Eindruck machen müsse, folgt die nachsehende Stelle, die einen leicht erkennbaren Ursprungsstempel trägt: „Auch nach anderer Seite hin können die parlamentarischen Kraftproben ihres Eindruckes nicht verhehlen. Wenn auch unser Verfassungsleben nicht darauf zugespielt ist, daß die jeweilige Regierung ihre Existenz von einem Majoritätsvotum abhängig macht und daher die Ablehnung einer Vorlage nicht tragisch zu nehmen braucht, sondern sie dem Nachdruck einer besser informirten öffentlichen Meinung anvertrauen kann, so wird man ihr doch nicht entgegen können, wenn sie sich gegenüber Initiativanträgen einer Partei, auch wenn diese eine befreundete ist, eine gewisse Zurückhaltung auferlegt, wenn die angelegten Kraftproben nicht den Beweis geliefert haben, daß diese Partei Mann für Mann in der Stunde der Entscheidung für die Sache eintritt.“

(Die furchtbaren Ueberschwemmungen) der letzten Monate haben auch zu den eingehendsten Erwägungen über den Einfluß der Ueberschwemmungen in Flussniederungen auf die Landwirtschaft geführt. Dabei ist man zu den folgenden Ergebnissen gekommen: Die durch Ueberschwemmung alljährlich auftretenden furchtbaren Verluste können durch bessere Pflege und Behandlung der Flussläufe in Beziehung auf Vorfluth und Uferschutz großentheils abgemindert werden. Eine rationelle Pflege der Gewässer, wie solche allein dem wechselnden Bedürfnisse sowohl der Bewässerung der anliegenden Grundstücke zu dienen vermag, wird, wie in einer darüber sprechenden Verfügung hervorgehoben wird, meist nur durch Vereinigung der Uferanlieger zu Genossenschaften nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. April 1879 (betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften) zu erreichen sein. Es wird daher den zahlreichen, durch die Ueberschwemmungen in Mitleidenschaft gezogenen Grundbesitzern dringend anempfohlen, auf diesem Wege die Verbesserung der wasserwirtschaftlichen Zustände anzustreben.

## Provinz und Umgegend.

Die theologische Fakultät der Universität Halle ernannte den um das Missionswesen und seine wissenschaftliche Begründung hochverdienten Pastor Dr. phil. Warnecke zum Doktor der Theologie. In der am 31. Januar stattgehabten Sitzung der Missionskonferenz der Provinz Sachsen wurde dem gefeierten Manne das bezügliche Diplom überreicht. — Entsprechend dem in der Kolonie Wilhelmstorf bei Bielefeld gegebenen Beispiele wird auch in der Provinz Sachsen eine Arbeitskolonie für Arbeitslose errichtet werden. Wie Herr Regierungsrath von Dieck in der Missionskonferenz mittheilte, ist dazu ein dem Staate gehöriges, ca. 1000 Morgen Moorboden umfassendes Terrain bei Jüterbog in Aussicht genommen.

In Raumburg ist dieser Tage eine Pfennigparatasse ins Leben getreten.

Am Abend des 26. v. M. kam in Wolleben bei Giesleben das Geschirr des Bäckermeisters G., welches Brot nach Giesleben befördert hatte, ohne Führer nach Hause. Die Vermuthung, daß sich ein Unglück ereignet habe, fand schnell genug volle Bestätigung. Man fand nämlich den Sohn des G. mit Blut bedeckt mit Mühe die Straße das Ger. kommen. Auf Befragen erzählte derselbe, daß er unterwegs von einem Strolch angefallen worden sei, der ihm zunächst einen Schlag mit einem Stein auf den Hinterkopf versetzt, dann aber auf den Wagen gezogen und dort mit einer Flasche bearbeitet habe. Als die Pferde in schnellster Gangart sich Bolleben näherten, warf der Räuber sein Opfer vom Wagen herab, sprang ihm nach und brachte ihm mehrere Stiche in Kopf und Hand bei. Die heftigste Verabung wurde durch ein nahendes Geschirr verhindert, doch gelang es dem frechen Strolch, sich davon zu machen. Der Stein fand sich noch auf dem Wagen vor. Der Ueberfallene hat ernste Verletzungen erhalten, an denen er schwer darniederliegt. Dem Gendarm

ist es gelungen, den frechen Straßenträuber in der Person eines erst kürzlich in Wolfteich entlassenen Knechts aus Nauen bei Spandau, Namens A. Klingenberg, zu ermitteln und in dem Gehöft seines letzten Dienstherrn, wo er sich auf dem Heuboden versteckt hielt, zu verhaften. K. hat die That bereits eingestanden und giebt auch zu, sich in letzter Zeit nur von Diebstählen ernährt zu haben.

Am Donnerstag Vormittag stürzte in Neustadt bei Magdeburg beim Abladen von Schutt in den der Bierhalle gegenüber gelegenen Steinbruch, welcher zugesperrt werden soll, ein eisernes Fuhrwerk, welches dem Rande zu nahe gekommen war, in das Wasser. Das Pferd ist dabei umgekommen. Der Sohn des Besitzers des Fuhrwerks, welcher dasselbe geführt hatte, ging hinunter auf die dünne Eisdecke, brach ein und ertrank.

Montag Abend ging von Heringen der dort als Fabrikarbeiter beschäftigte Arbeiter Klaus nach seinem Wohnorte Görzbach und benutzte, weil jetzt die Wege fast grundlos sind, den Bahndamm als Weg; dabei wurde er kurz vor dem Ende seines Weges vom Zuge überfahren und getödtet.

Vier Wildddiebe sind vor einigen Tagen bei Ausübung ihres verbotenen Gewerbes im Revier der Oberförsterei Kupferhütte (im hannoverschen Harze) von den Forstbeamten gefasst worden.

## Vermischtes.

(Eine schauerliche Entdeckung) hat man in dem Expeditionsgeschäft der Herren Carter, Paterson & Co. in Goswell Road, London gemacht. Diese Firma ist das bedeutendste Expeditionsgeschäft der englischen Metropole. Am 11. v. M. wurde in einem Laden in Cambridge Heath Road eine 2 Fuß lange und 18 Zoll hohe Holzkriste zur Beförderung an Mrs. Green Nr. 3 Abbey Road Saint Johns Wood N. W. abgegeben. Der Kärner konnte jedoch weder die Adresse noch die adressirte Person ausfindig machen und retourirte die Kriste an das Centraldepot in Goswell Road, wo sie seither mit anderen ähnlichen Gegenständen unbenutzt lag. Der Geschäftsführer entdeckte jedoch einen böchig wieslichen Geruch, der aus der Kriste hervorkam. Sie wurde geöffnet und fand zu seinem Schrecken den Körper eines Knaben in einem vorgeordneten Stadium der Verwesung. Die Leiche war, dreifach gebogen, in die Kriste gedrückt worden. Der herbeigerufene Arzt schätzte das Alter des Kindes auf 11 Jahre; doch wog es kaum 24 Pfd., während das Normalgewicht wenigstens 50 Pfd. sein würde. Er ist der Ansicht, daß der Tod durch Auszehrung herbeigeführt worden ist. In den letzten Monaten sind viele junge Mädchen spurlos verschwunden; diese Entdeckung verurtheilt in allen Familien, wo Kinder vermisst werden, eine degreißliche Aufregung und zog zahlreiche Neugierige in das Leichenhaus in St. Vitus. Doch sind die Bize der Leiche durch die Verwesung so entstellt, daß eine Identifizirung der Ueberreste die größte Schwierigkeit darbotet.

(Woropol-Reisende.) Aus Zukats schreibt man der „Sib. Gaz.“: Seit der Abreise der aus den Herren Garner, Schütz und Hunt bestehenden amerikanischen Expedition im Juni vergangenen Jahres nach dem Eismeer, um Nachforschungen nach dem zum Commando der „Zeanette“ gehörenden verunglückten Leutnant Schütz anzustellen, sind lange zeitliche Nachrichten über diese Expedition ausgeblieben. Bekanntlich über das Schicksal der Expedition, landete der Gouverneur im Octobermonat eine Abtheilung Kosaken, mit reichlichen Nahrungsmitteln versehen, nach der Benamündung ab. Endlich am 11. November kehrten mehrere Glieder der Expedition zurück. Leutnant Hunt führte die Leiche des im October 1881 mit dem Correspondenten des „New-York-Herald“ Delong verunglückten Collin's mit sich. Auch die Leichen der übrigen neun verunglückten Amerikaner sind aufgefunden worden. Garner und Schütz sind an der bylow'schen Spitze zurückgeblieben, um später von dort längs dem Ufer bis zur Benamündung zu begeben. Da ihr Weg an der Tumulphöhe vorbeiführte, wo sich die russische astronomische Expedition unter Leutnant Jürgens befindet, so beschaffigen Garner und Schütz, das dorthin errichtete Observatorium zu besuchen. Die Leiche Collin's war in derselben Stellung wie man sie gefunden hatte, transportirt worden. Allem Anschein nach ist Collin unter schrecklichen Qualen gestorben.

(Zagbberichtigungen und Jagdreden) wird es im Interesse der Wildschonung von Nutzen sein, durch einen alten erprobten Wildmann zu erfragen, wie man den Hasen von der Hahn unterseht. Der Kammerherr jedesmal, wenn er aufspringt, sowie auch beim Laufen seine Büffel empor, während die Hahn selbst glatt im Gend hält. Es bedarf daher nur einer kleinen Aufmerksamkeit des Jägers, um dieses Verhalten zu kennen.

(Geh. Rath Krupp in Essen) hat zum Behen der Ueberschwemmungen in Ober-Italien 10 000 Lire nach Rom geschickt, zum Behen der Rheinländer 15 000 Lire nach Koblenz.

**Anzeigen.**  
Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Abend 1/2 9 Uhr erlitt die Gott unterm liebe gute Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Dora**

von ihrem fast zweijährigen schweren Leiden durch einen sanftern Tod im 25. Lebensjahre.  
Merseburg, den 3. Februar 1883.

Die trauernden Familien **Knoth und Menzel.**  
Ein fast neuer Kinderwagen ist zu verkaufen  
Brühl 6, 1 Tr.

**Ein Paar große Läufer Schweine**  
steht zum Verkauf bei **Bündel, Zimmermann, Coburger Str. 3a.**

**Zur**

**Strohutwäsche**

empfehl ich **A. Donnerhack.**

**Bettfedern und fertige Betten**

verkauft billigst **Robert Burkhardt,**  
Markt 32.



Montag den 5. Februar  
trifft ein großer Transport  
schwerer 4-jähriger Arbeitspferde (Steyermärker) ein.  
Dienstag den 6. ein Transport schöner  
österreichischer Arbeitspferde, kräftiger  
Schlag.

**A. Strehl & Sohn,**  
Neumarkt 59.

**Strohhüte**

zum Waschen und Modernisieren nach neuesten  
Façons werden angenommen von

**Emilie Löhnz,**  
Delgrube 4.

**Korbwaaren**

In großer Auswahl und billigen Preisen empfehle  
die Korbwaarenhandlung  
von **K. Leidel,**  
steht Sand 16 (Ecke der Hirtenstraße).

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk.  
**Rußland.**

**Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskoffsky.**  
Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen. Jede Lieferung **1 Mark.**  
mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbellagen. Illustrierte Prospekte verendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greiner & Stramm** in Leipzig.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

**B. Bothaer Geld-Lotterie.**

Loose à 3 M. sind noch zu haben bei **B. Hoffmann.**  
Eigenerhandlung (Fikale Heine. Schulze jun.) II. Ritterstraße.

**Technicum Mittweida**  
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**„Merseburger Beerdigungs-Anstalt“**

von **Rud. Gbeling, Schmalsestr. 17,**  
übernimmt in Merseburg und dessen Umgegend Leichenbegänisse aller Art mit 10 verschiedenen Leichenwagen bester Ausstattung (Pferde mit Behängen). Besondere Gebühren für Beerdigungen werden nicht berechnet. **Begräbnisse auf dem Lande** werden nach besonderer Vereinbarung billigt ausgeführt. Anmeldungen werden **Schmalsestraße 17, bei R. Gbeling, Tischlermeister,** und den hiesigen Leichenbittern entgegen genommen. Gleichzeitg empfiehlt derselbe seine reiche Auswahl in großen und kleinen **Metall- und Holzjürgen** zu sehr billigen Preisen.

**Gebühren-Taxe**

der Leichenwagen für die Stadt Merseburg.

Nr.	Kategorie	Rang	Bezeichnung der Wagen.	Betrag		Rang	Zahl der Begleitmannschaften	Lohn für Begleitmannschaften à Person	Bemerkungen.	
				M	S					
1	I.	4	Leichenwagen für Erwachsene.	48	—	2	8-10	1	50	ad 1 u. 2 haben die Pferde Kopfbüchel und Decken I. Garnitur.
2	II.	2	Gala-Glastwagen	25	—	1	8-10	1	—	—
3	III.	2	Großer Wagen mit Ztg. (Evangelisten)	18	—	1	6-8	—	75	—
4	III.	2	do. mit Kreuzen	12	—	1	6-8	—	60	ad 3 haben die Pferde Kopfbüchel u. Decken I. Garnit.
5	III.	2	Kleiner Wagen	6	—	1	4-6	—	60	ad 4 haben die Pferde Decken II. Garnitur.
6	I.	2	Leichenwagen für Kinder von 5 bis 14 Jahren.	18	—	1	2-4	1	—	ad 6 haben die Pferde Kopfbüchel u. Decken I. Garnit.
7	II.	2	Gala-Glastwagen	12	—	1	2-4	—	70	ad 7 haben die Pferde Kopfbüchel u. Decken II. Garnit.
8	III.	2	Großer Wagen mit Ztg. (Evangelisten)	6	—	1	2-4	—	60	ad 9 haben die Pferde Kopfbüchel u. Decken I. Garnit.
9	I.	2	Kleiner Wagen	12	—	1	1-4	1	—	ad 10 haben die Pferde Decken II. Garnitur.
10	II.	2	Leichenwagen für Kinder bis zu 5 Jahren.	8	—	1	1-2	—	70	—
11	III.	2	Kinderwagen mit Kuttsche	4	—	1	1-2	—	60	—
12	III.	2	do.	2	50	1	1-2	—	60	—

Bei Nr. 5 und Nr. 12 werden auf Verlangen auch Decken (Behänge) für die Pferde zu billigen Preisen geliefert.

**Ein Läufer Schwein steht zu verkaufen**  
**Geusa Nr. 32.**

**Zur Confirmation.**  
Dem geehrten Publikum in Stadt und Land empfehle ich mein reichhaltiges Lager **schwarzer und buntfarbiger Sagenire, Lastring, Diagonal, Beige, Lüste, Besatzatlas und Sammete** in allen Farben, große **Tücher, Mantelletes, Paletots, Tuch und Buckskin** in neuesten Mustern und verkaufe billigst.  
**Robert Burkhardt,**  
Markt 32.  
Von sämtlichen oben genannten Artikeln halte ich stets ein großes Lager in meiner **Filiale in Forst bei Dürrenberg.**  
Verkaufsortal beim Kaufmann **Schmidt.**

**Magdeburger Goldleisten-Fabrik,**  
C. Erdm. Schönemann,  
Magdeburg (B. 183 H.)  
Billigste Bezugsquelle.  
Muster franco und gratis.

**Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.**  
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verstopfung, Magenbrühen, Magensäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsliden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoids, Hartleibigk. vorzüglich. Bewährt schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch **Hrn. Kaufmann Herfurth** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

**Somöop. Gesundheits-Kaffee**  
von **Dr. F. A. Günther** in Langensalka,  
bester Ersatz für Bohnenkaffee,  
zu haben bei **Paul Marckschell & Otto Schauer.**

**Keine Mutter**  
reiche ihrem Kinde die **Muttermilch ohne Zusatz** von **Timpe's Kindererziehung**  
Die Kinder gedeihen blühend.  
Eine Jede versuche!  
Lager bei **Carl Herfurth.**

**Wer an Husten, Brustschmerzen, Heisekeit, Asthma, Verschleimung, Halsweh, Blutspeien etc.**  
leidet, findet durch den echten **rheinschen Trauben-Brust-Honig**  
schnelle und sichere Hilfe und Linderung.  
Zu haben unter Garantie in **Merseburg** bei **Hrn. Heine. Schulze jr.,** Entenplan 4; — ferner in **Schiffahrt** bei **Hrn. C. Ubel;** — in **Walle a/S.** bei **Herrn Heimboldt & Co.**

**Die Vereinsbank in Berlin**  
Actien-Gesellschaft:  
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und vollständig 6 Millionen Mark.  
übernimmt die Verwaltung des An- und Verkaufes börsennotirter Wertpapiere  
Zum offiziellen Tagescour de der Berliner Börse, sowie die Ausführung jeglicher Bank- und börsennotirter Credit-Acten, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Beauftragungen zu constanten Bedingungen.  
Die von der Bank in Auftrag gebrachte Provision beträgt anschießlich ein Zehntel Prozent.  
Die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelassenen Stücken, sowie die Kontrolle der Verzinsungen, die Einholung neuer Couponsbogen wird den Kunden der Bank kostenfrei unter Berechnung des Portos besorgt. — Verrechnung der in fremder Wäse zahlbaren Coupons.  
Zur Vereinfachung des Verkehrs sind die **Verfall zum jeweiligen Börsen-Cour de Lombard-Actien** werden zu 95-100 pCt. bei Cour de werthes auf börsennotirte Wertpapiere je nach Quantität bei zu bezeichnenden Effecten zu 5-10 pCt. per annum franco Provisionen gebührt.  
Bauspar-Depositen werden zur Verzinsung entgegen genommen, es beträgt dieselbe berechtigt bei Rückgabe einjährige Verzinsung 2 pCt., bei 10jähriger Rückzahlung 3 pCt., bei 14jähriger 3 1/2 pCt., bei 20jähriger 4 pCt. und bei 25jähriger Rückzahlung 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Steuern. — Wechsel = Domicilierung; — Giro- (Cheques) Verkehr.

In dem Reptsprestraße 95, parterre, befindetlichen Wechselgeschäft der Bank wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten a. a. o. zu constanten festen Courten oder bei nach Wunsch zur Berechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencour de besorgt, ebenso wird daselbst über Auslösung von Effecten, über Anlage in börsennotirten Wertpapieren, bereitwillig Auskunft erteilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke versehenen briefliche Anfragen.  
Bauspar-Einlagen für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.  
Die Direction.

**Strohhüte**

zum Waschen und Modernisieren nach den neuesten Façons, die zur gefälligen Ansicht bereit liegen, nimmt entgegen **Louise Sankgräse.**

**Näh-Maschinen,**  
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen  
**G. Hartung,**  
Gottthardstraße 18.

# Der Gesang-Berein „Melodia“

hält am 4. Februar d. J. in den  
festlich decorirten Räumen des  
„Tivoli“ einen



## Maskenball

ab, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Billets für Masken und Zuschauer à 1 Mark sind bei den Herren  
Georg Martens, Burgstraße 5, Friseur Hoffmann, Burgstraße, und  
H. Krause, Unteraltenburg 60, bis Nachmittag 3 Uhr, bei Herrn G.  
Brendel, Firma Gebrüder Schwarz, Gotthardtsstraße Nr. 45, bis abends  
8 Uhr zu haben. — Kassenspreis 1,25 Mk.

Für Aufführungen wird in bekannter Weise bestens geforgt.  
Es ladet ergebenst ein der Vorstand.

No. 33.

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.  
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die  
**Oswald Nier'schen Weine**  
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:

bei Herrn C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.

## Zur Confirmation

empfehle für Knaben: Tuch, Croisé und Satin in schwarz, sowie dunkle Anzugstoffe.

Bestellungen nach Maasß übernehme schon jetzt und sichere prompte Bedienung.

Für Mädchen: Cachemire in guter reinwollener Waare zu allen Preisen.

Neuheiten in Umhängen in circa 3 Wochen.

## J. G. Reichelt.

Meine

## Strohhatwäsche

bringe in empfehlende Erinnerung und liegen die neuesten Formen zur gefälligen Ansicht aus.

**A. Krest,**

Johannisstraße 17.

Nächsten Dienstag frisches Licht-  
bier in der Brauerei  
zum halben Mond.

Formulare  
zu Lehr-Verträgen

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von  
Th. Hökner, ar. Ritterstr. 28.

**Pfannen-  
und Spritzkuchen,**

besten Qualität, täglich frisch, empfiehlt  
**G. Schönberger.**

Dazu eine Beilage.

## Für Hausfrauen und Speisewirthschaften!!

Saure Gurken,  
Pfeffergurken,  
Pflaumenmus,  
Preiselbeeren,  
Sauerkohl,

kauft man am schönsten und billigsten nur bei  
Frau Kindseil, Seitenbeutel 1.

## Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisiren nimmt an  
**Auguste Wagner,**  
Markt 21.

## Verein ehem. 12. Husaren in Merseburg.

**General-Versammlung**  
Donnerstag den 8. d. M., abends 8 Uhr,  
im Rischgarten.

Abnahme der Jahresrechnung;  
Vorstandswahl.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag früh von 9 Uhr ab  
**Speckkuchen.**

## Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 4. Februar, von nachm. 3 1/2 Uhr an  
**Tanzvergnügen,**  
wozu ergebenst einladet **Frau Geisler.**

## Kaiserhalle.

In den oberen Räumen  
Sonntag den 4. Februar  
**carnevalistisches Concert,**

gegeben von hiesiger Stadttabelle,  
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 30 Pf.  
Warrentappen gratis. **Krumholz.**  
Bittwe Geisler.

## Aufforderung.

Diejenigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, erüthe ich, diese bis Ende d. M. bei mir geltend zu machen resp. selbige nach Rechtsfinden in Empfang zu nehmen. Ebenso erüthe ich auch diejenigen, welche an mich Zahlung zu leisten haben, diese ebenfalls bis Ende d. M. zu begleichen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist meine Forderung an die Säumnisse zu weiterer Befugung dem Gericht übergebe.  
Merseburg, den 1. Februar 1883.

**F. Dietze,**  
Praktikant der Naturheilkunde.

## Ein tüchtiger Vertreter.

Für unser Fabrikat: **vertheilbare Holz-Zalouen,** wird für Merseburg und Umgegend gesucht und erbitte mir bald gefällige Offerten.

Berlin SO., Schindstraße 3.

Dampf-Holz-Zalouenfabrik

**F. Lanzke & Co.**

## Hoher und sicherer Gewinn

!!! ohne jedes Risiko. !!!  
Für den Betrieb eines patentirten Artikels, welcher die glänzendsten Erfolge aufzuweisen hat und überall gut eingeführt ist, wird für hierorts eine gewandte Personlichkeit gesucht, die im Besitze genügender Mittel ist, event. das Geschäft, worzu ca. 2000 Mk. disponibel sein müssen, für eigene Rechnung machen zu können. Person, die mit Bauunternehmern, Baumeistern und Behörden bereits in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug. Das Geschäft ist angenehm und leicht, da das Bedarfs für den Artikel effectiv vorhanden und in jedem Haus unentbehrlich ist. Gef. Off. sub D. F. 162 an Haacke & Vogler, Berlin SW., erbeten. (H. 1443)

Einen Begehling sucht  
**G. Wittich,** Expedienter na. Decoratur.  
**Müller und Schulze auf dem Helmwege.**  
Müller (hört Fußritte und beklammert): „Wer reißt es spät durch Nacht und Wind?“  
Schulze: Aber Müller, Du irrst! Die er reißt ist gar nicht; er loost nur nebenher, hält sich am Fing fest und läßt sich doch noch leuchten!  
Müller: Hast Recht Schulze, 's ist ziemlich dunkel.  
Apropos, Holpert denn der Schimmel so leicht über der Herr Amtmann?  
Schulze: Det is heute 'ne Gewissensfrage. Am Ende sind se Beide nich' sicher! —

Beilage  
Die prakti  
der  
Die sozial  
Kath. d. L. a  
Kathol. Ste  
getrich am an  
hies Götter  
kämpfen, son  
stren und  
und Capitel  
Wähler selbst  
ein beitragen  
der Reduktion  
Wischen kon  
in Wärfte vo  
gibt werden,  
wenn sich em  
Zukunft der  
kette auf der  
Zimmungen, au  
Zusammenhalte  
Belang der A  
Wahlrecht und  
weil als eine  
Veränderung be  
Dieses Ziel  
rechtlichstehen  
ber Einlon  
Aber die pr  
galein Prob  
Der Vortrag  
Wahlrecht unter  
der Staat, die  
Köth, Schult,  
Aber prächtig  
halschwerer W  
In dem ersten  
die gegemüß  
hospitälischen  
nach an verfi  
die stauliche  
Kriegsfaakt  
hem. Unter  
heute fällt le  
auf Gewerbo  
der Engländer,  
mit den Capit  
Wahlrecht der  
die Ihre der  
die innerlich  
Schmarfes er  
reklamatorie  
wirdliche Förd  
der Arbeiter ab  
halten sollen.  
der Verfüßer,  
wären auch ei  
Wider product  
nicht Kos ihr  
nach ihre leben  
schonliche, v  
berleben v  
Dabei wird e  
Wahrung guter  
mit das in Fre  
Bekann der G  
gewinnen.  
Am letzten  
Wahlrecht von K  
und Vereinen  
Wahl und den  
mit Entanden  
Wahlung und  
Die Betreff der  
weg mit mehr  
Wahlrecht eb re  
Wahlrecht vor  
was zu viele  
had Wahlrecht  
Wahlrecht als  
auf eine Verfi  
Wahlrechtlich  
eb



Die praktischen Versuche zur Lösung der sozialen Probleme.

Die sozialen Probleme entspringen aus der Noth, d. i. aus dem Mangel an ausreichender Nahrung, Kleidung, Wohnung, Feuerung, Hausgeräth und anderen nothwendigen Dingen. Alle diese Güter lassen sich nicht aus dem Boden stampfen, sondern müssen mit Hilfe von Naturstoffen und Naturkräften durch menschliche Arbeit und Capital allmählich producirt werden.

Dieses Ziel verfolgt ein soeben in den „Volks-wirtschaftlichen Zeitschriften“ im Verlag von Leonhard Simion in Berlin erschienener Vortrag: „Ueber die praktischen Versuche zur Lösung der sozialen Probleme“ von Dr. Victor Böhmert. Der Vortrag behandelt in einem orientirenden Ueberblick unter vier Abschnitten Dasjenige, was der Staat, die Arbeiter, die Arbeitgeber und Kirche, Schule, Gemeinde, Vereine und Private bisher praktisch unternommen haben, um die in-haltlichste Frage unseres Jahrhunderts zu lösen.

Im letzten Abschnitte wird ausgeführt, daß es Pflicht von Kirchen und Schulen, von Privatien und Vereinen sei, neben der äußern und innern Noth und den Predigten des Hasses und Neides mit Gedanken des Friedens, Worten der Versöhnung und Werken der Liebe entgegenzutreten.

Parlamentarische Nachrichten.

— In der am Donnerstag Abend stattgehabten

Sitzung der Börsensteuer-Kommission des Reichstags wurde gegenüber dem Antrage des Abg. v. Webell ein neuer Antrag des Abg. Fürst Hagfeldt eingebracht, dessen Hauptbestimmungen folgende sind: „Vom Etatsjahr 1884/85 ab wird im deutschen Reiche eine Steuer vom börsenmäßigen Umfange in Wertpapieren erhoben. Der Gesamtbetrag der in jedem Etatsjahr zu erhebenden Börsensteuer (Artikel 1) wird im Reichshaushalts-Etat festgestellt. Die Erhebung erfolgt durch die Vertheilung des Gesamtbeitrages auf die einzelnen im deutschen Reiche bestehenden Börsen, an denen der Handel mit Wertpapieren betrieben wird (Fonds- und Effekten-Börsen), und innerhalb derselben durch Vertheilung auf die einzelnen Steuerpflichtigen. Die Vertheilung des Gesamtaufkommens-Solls der Steuer auf die einzelnen Börsen geschieht auf Grund des Reichshaushalts-Stats alljährlich durch den Bundesrath nach Anhörung derjenigen Landesregierungen, in deren Gebiet Börsen bestehen. Der Bundesrath legt der Vertheilung einen Maßstab zu Grunde, der von ihm ein für alle Mal beschlossen und im Reichs-Gesetzblatt bekannt gemacht wird. Im weiteren wird dann bestimmt, wer bei den einzelnen Börsen als steuerpflichtig zu gelten hat und nach welchen Grundrätzen die von den Börsen zu zahlenden Quoten durch zu bildende Kommissionen auf die einzelnen Steuerpflichtigen zu vertheilen sind.“

Provinz und Umgegend.

† Die Nachricht von dem in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in Bennedenslein stattgehabten Brande befähigt sich glücklicherweise nicht.

† Aus Erfurt desertirte vor Kurzem wegen eines begangenen Verbrechen ein Soldat. Dieser wurde am Dienstag Abend in Dbertopstiedt (bei Greußen), wo er einen Diebstahl ausgeführt hatte, durch den Gendarmen verhaftet. Dabei stellte es sich heraus, daß er nicht nur falsche Legitimationen besaß, sondern auch an dem Vormittage desselben Tages auf der Chaussee in der Nähe der Engeldörfer eine Wittve aus Schern-dorf (bei Weisense) angefallen, beraubt und gegen sie ein unästhetisches Attentat verübt hatte.

† Der Eigentümer der Kronapothek in Leipzig-Gohlis, Herr R. Münch, veröffentlicht in dem „Pharmaceutischen Central-Anzeiger“ folgendes: „Im Laufe der letzten Wochen wurde mein siebenjähriges Töchterchen zweimal bei heftigem Fieber — ziemlich 40 Grad C. Körperwärme — von Diphtheritis befallen, und beide Male wurde folgendes Mittel mit Erfolg angewendet. Es ist Oleum terebinthiae rectificatum für Kinder pro dosi 1 Theelöffel voll früh und am Abend; Erwachsene nehmen 1 Eßlöffel voll ebenso. Zum Nachtrinken giebt man den Kindern laue Milch, mischt auch wohl den zweiten Theelöffel voll Del damit, weil letzteres dann besser genommen wird, und giebt auch hier Milch nach, damit das schändliche Brennen im Halse der armen Kleinen bald nachläßt. Der Erfolg ist ein wahrhaft wunderbarer; schon nach einer halben Stunde nach dem Einnehmen des Oeles tritt eine hellere Röthung am Rande des diphtheritischen Belages ein, welche immer mehr nach innen fortschreitet. Der Belag — auch wenn sehr groß — schrumpft mehr und mehr zusammen, ballt sich förmlich und verschwindet gewöhnlich innerhalb 24 Stunden, ohne eine Spur zu hinterlassen, vollständig. Mein Kind gurgelte außerdem mit einer schwachen (1/10) Kalichlorium-Lösung erst zwei- dann dreistündlich, um die sehr entzündeten Mandeln zu beruhigen. Ich bitte die gesammte Kollegenchaft ebenso herzlich als dringend, im Interesse der Kinder von meiner obigen Mittheilung vorkommendenfalls Gebrauch zu machen und namentlich die Herren Aerzte dringend zu Veruchen aufzufordern. Wir haben noch eine Menge Fälle, sowohl von Erwachsenen als Kindern, wo das Mittel stets mit gutem Erfolge

gegeben wurde; kein einziger Fall verlief ungünstig.“

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Februar 1883.

\* \* \* Heute Abend findet im „Tivoli“ hier der letzte Maskenball dieser Saison, veranstaltet vom Gesangverein „Melodia“, statt. Wie wir hören, sind für dieses Fest umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, und lassen die früheren gelungenen Ausführungen der rührigen Gesellschaft erwarten, daß es auch diesmal den vorhandenen Kräften gelingt, eine Fülle angenehmer Ueberraschungen zu bereiten und so mit einem würdigen Abschluß unserer Carnevalperiode den Theilnehmern einen amüsanten Abend zu verschaffen.

\* \* \* Die Hamburger Wetterwarte schreibt unterm 3. d.: Ein tiefes Minimum im Südwesten der britischen Inseln scheint sich mit geringer Intensitätsveränderung nach Nordosten weiter zu verschleppen. Gleichzeitig herrscht in Osteuropa hoher Barometerstand. Wir haben danach muthmaßlich wärmeres, vorwiegend wolfiges, stellenweise leicht regnerisches Wetter bei mäßiger Luftbewegung zu erwarten.

\* \* \* Vor der Strafkammer des Halleschen Landgerichts stand am 1. d. M. der übel berüchtigte Arbeiter August Karl Künzler von hier, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte schlich sich, wie wir f. Z. berichteten, am 18. November v. J. in den Keller des Sergel'schen Restaurants, wurde hier jedoch verjagt und erbrach wenige Stunden darauf in einem Hause am Markt zwei Kobenkömmer, aus denen er verschiedene Kleidungsstücke entwendete. Hierbei ertappte man den frechen Spitzbuben und brachte ihn zur Haft. Für diese Thaten wurde derselbe vom Gerichtshofe zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht gegen ihn ist ausgesprochen.

\* \* \* Neue 20z bzw. 5-Mark-Reichskassenscheine sollen demnächst zur Ausgabe gelangen, wie die Reichs-Schuldenverwaltung im Reichsanzeiger zur öffentlichen Kenntniß bringt. Nachstehend eine eingehendere Beschreibung der neuen Wertzeichen: Die neuen Scheine sind ebenso wie die bereits ausgegebenen Fünzigmarktscheine auf Hanfpapier hergestellt, welches mit senkrechten Rippen versehen ist, und an einem der Ränder einen mit dunkelblauen Pflanzenfasern durchsetzten, besonders auf der Rückseite deutlich erkennbaren bläulichen Streifen enthält. Die Zwanzigmarktscheine sind 9 Centimeter hoch und 14 Centimeter breit. Der Kupferstichdruck ist grün-schwarz. Die Schaufseite zeigt das deutsche Reichswappen umgeben von Früchten und Blättern, welche von Knaben getragen werden. Die Fünfmarktscheine sind 8 Centimeter hoch und 12,5 Centimeter breit. Der Kupferstichdruck ist blau-schwarz. Rechts von der in der Mitte angebrachten Inschrift tritt aus dem Rahmen ein geharnischter Ritter heraus, welcher mit seinem halb ausgestreckten, rechten Arm ein zweihändiges, auf der Schulter ruhendes Schwert gestützt. Die linke Hand hält einen Schild mit dem Reichswappen. Beide Scheine tragen, außer der Strafanordnung und der Inschrift „Reichskassenschein“, auf der Schaufseite die Worte: Gesetz vom 30. April 1874. Zwanzig (resp. Fünf) Mark. Berlin, 10. Januar 1882, auf der Rückseite die Wertbezeichnung in Buchstaben und Worten in rother Farbe aufgedruckt.

Merseburger Erinnerungen.

Am 8. Februar 1760 rückte der preussische Oberstleutnant von Seelenmon mit seinem Freibataillon in Merseburg ein und hielt sich ein halbes Jahr lang hier und in der Umgegend auf.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Raundorf, 30. Jan. Auch dieses Jahr scheint wieder ein Jahr der Abnormitäten in das Flora und Fauna werden zu wollen wie das vergangene. Am 23. d. M. fand der frühere

Amtssecretär Emil Meißner in dem Gehöfte seiner Eltern zu Rosbach de hat, einen jungen Schmetterling (Kohlschweifling), welcher mit den gerade dicht fallenden Schmecken um die Wette flog. (Der arme Teufel, der sicher keine Ahnung von den gerade herrschenden 3 Grad Kälte hatte, liegt als ein Opfer seiner Boreiligkeit auf unserm Schreibpult. Die Red.) — Der ziemlich beträchtliche Temperaturwechsel der letzten Zeit hat in Geseftliche eine Menge von Kinderkrankheiten, besonders Luftröhren- und Lungenentzündung, mitunter sogar die gefürchtete Diphtheritis im Gefolge gehabt. Eine gleichmäßig fortgehende Kälte von einigen Grad Reaumur wäre daher allseitig erwünscht. — Eine sonst ziemlich selten gehörte Klage hört man dies Jahr in allen Tonarten variiren: es ist das Lamento über die niedrigen Getreidepreise. In manchen Wirthschaften reicht der Erlös kaum für den Lebensunterhalt hin, wogegen zu Steuern und außergewöhnlichen Vorkommnissen kleine Anleihen aufgenommen werden müssen. In einzelnen Familien vertritt das massenhaft gewonnene Plamenmuss vollständig die Stelle der thierischen Fette (Schmalz, Butter), welche zur Gewinnung des benötigten Baaren bei gutem Preise veräußert werden. — Einer kleineren Ausgabe des Kulturkampfes begegnen nicht selten die Küster des Geseftliches, das ja bekanntlich eine Menge katholischer Arbeiter beherbergt. Stirbt ein solcher, so beantragen seine Angehörigen regelmäßig, daß mit den Glöden der evangelischen Kirche gelautet werde, trotzdem ihnen die Nichttaathaftigkeit dieses Verlangens wiederholt begründlich gemacht und aus den Vorgängen am Rhein ad oculos demonstrirt worden ist. So ist es aber! Nur die katholische Kirche hat zu verlangen, die evangelische lediglich zu geschweigen.

Unter den Kinnviehbeständen des Ritterguts von A. Hochheim u. Comp., des Dekomons Christian Fünfschafer, des Wädemersfers Wädemann, des Gutsbesizers Otto Koch und des Gutsbesizers Tobias Wibling in Schaftädt ist, wie die S. 27. berichtet, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Von seiten der Polizeiverwaltung sind die nöthigen Schutzmaßregeln getroffen worden.

**Vermischtes.**

\* (Zur Schiffschiffahrt in der Hasenheide.) Der 12. Kompagnie des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments ist gestern beim Abbruch gemacht worden, daß der Rüstler Gärner II, der dieser Kompagnie bekanntlich angehört, auf Veranlassung des General-Kommandos des Garde-Korps zur Disposition der Ersatzbehörde nach seiner Heimath Breslau entlassen werde. Gestern Abend hat Gärner seine Reise borthin auch bereits angetreten. Hiermit dürfte, bis auf die Frage der dauernden Unterföhung der hinterbliebenen Familie des erdrossenen Arbeiters Winte, die betreibende Affaire ihren Abschluß gefunden haben.

\* (Witaten n w e i e n.) Einem in Portsmouth angelandeten Telegramm zufolge ist ein englischer Schooner „Gazelle“ bei den Comoro-Inseln durch J. M. Schiff „Harriet“ als mutmaßliches Witatenschiff gefapert und Kapitän und Mannschaf nach Zanzibar gebracht worden.

\* (Gegen die Feldmäuse.) Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins hat für die Erfindung eines billigen, leicht anwendbaren und wirksamen Verföhrs zur Veröigung der Feldmäuse, durch deren Ueberhandnahme den Landwirth in den letzten Jahren außerordentliche Nachtheile erwachsen sind, einen Preis von 1000 Mk. ausgesetzt. Zur Prüfung und Entscheidung über die Preiswürdigkeit der eingehenden Vorschläge ist eine aus angehenden Fachmännern gebildete Kommission niedergesetzt worden. Preisbewerbungen sind bis Ende August d. J. an das Bureau des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins, Mattichsplatz Nr. 6, zu richten.

\* (Preis ausschreiben.) Der Verband deutscher Baugewerksmeister schreibt zu Aufhebung einer Preischrift über Verbesserung des Verföhrs bei der „uneingeschränkten“ Entmision im Borenen eine Konkurrenz aus in der Hoffnung, dadurch Vorschläge zu bekommen, welche geeignet sind, die der uneingeschränkten Entmision anhängenden Uebelstände zu mildern oder zu beseitigen. Die beste Arbeit wird mit einem Preis von 500 Mk. honorirt, durch den Druck beröffentlicht und den maßgebenden Behörden zugestellt.

\* (Ungewöhnliche Kälte) herrscht in den Vereinigten Staaten östlich des Mississippiflusses. In New-York und New-England fiel das Thermometer um 20 Gr. innerhalb 24 Stunden, in Winthrop 46 Gr. unter dem Gefrierpunkte — der niedrige Fall, der je dabeist beobachtet worden ist. In Minnesota wurden 32 Gr. und in Wisconsin 26 Gr. unter dem Gefrierpunkte ver-

zeichnet. In dem Ohiostale stieg das Barometer um 3/4 Zoll in 8 Stunden. Der Eisenbahnerverkehr ist in Folge dessen sehr gehemmt und in den Dampfsehn der locomotiven ist das Wasser hart geforen. Das Vieh auf den Weiden hält eine jede Temperatur aus, aber auf dem Transport leidet dasselbe entsehnlich, besonders die Schweine. In Chicago ist der Schweinefleisch-Export zeitweise eingestelt worden. Die Kälte, obwohl sich etwas mäßigen, wird voraussichtlich noch mehrere Tage andauern.

\* (Die St. Gotthardbahn.) „Es war natürlich zu erwarten,“ schreibt die „Times“ vom 23. v., „daß die Eröffnung der Gotthardbahn den Aöwenanteil des italienischen Handels in die Hände Deutschlands, Belgiens und Hollands leiten werde. Dies ist denn auch mit überraschender Schnelligkeit zur Ausführung gelangt. Fröhliche Früchte und Gemüße werden, ohne den Seeweg zu betreten, von allen Theilen Italiens nach Oende, Antwerpen und Rotterdam gebracht, wo sie von raschen Dampfern nach London und anderen englischen Häfen geschafft werden. Die große Eastern Company allein soll in wenigen Monaten mehr als 6000 Tons dieser Waaren via Antwerpen und Harwich befördert haben. Malta ist jetzt ebenfalls näher gebracht und auch algerische Produkte, wie grüne Erbsen und frühe Kartoffeln sind jetzt erreichbar. Andererseits erfährt Italien eine noch nie dagewesene, um nicht zu sagen überschüttende Aufmerksamkeit von seiten Deutschlands. In den zwei Monaten nach Eröffnung der Bahn schickte Deutschland 40000 Tons Kohle, 107 Tons Koffein und Eisentwagen, 14000 Tons Maschinen, 693 Tons Kupfer, 17409 Tons Spirituosen, 1446 Papier und 76 Eisenbahnwaggons nach Italien; — in allen diesen Dingen war der Export früher gleich Null oder ein nur nomineller gewesen.

\* (Zwischen Mensch und Affe.) Ein sonderbares kleines, behaartes Geschöpf wird gegenwärtig inagl. Aquarium zu Westminster in London von einem Mr. Farini als „das fehlende Glied“ in der Verbindungsreihe zwischen Affe und Mensch gesit. Krao ist kein Mensch in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, sondern ein sehr gut aussehendes, intelligentes Mädchen von ungefahr sieben Jahren. Es wurde nach dem über sie von Mr. Farini gegebenen Bericht in einem Walle von Laos bei Siam gefunden und von Herrn Karl Vogt, einem Naturwagler, welcher seit der von ihm in „The Head Hunters of Borneo“ beschriebenen Expedition nach Borneo auch Siam und die Staaten des Nordostens von Siam nach Indien durchsüchtete, nach England gebracht. Da er an verschiedenen Orten von der Erscheinung einer behaarten Menschurage gehört hatte, welche einer Familie ähnlich sein sollte, die er im Gefolge von Mandaboh gesehen, suchte er eine Wohnung für die Erhaltung eines solchen Exemplars aus. In Folge dessen wurde eine Familie hier herübergebracht, bestehend aus einem Manne, einer Frau und zwei eben ausgeföhlenen Kinde, ein weiblich gefangen und dem Forscher überliefert. Wenn die kleine weglie, so riefen sie die Eltern in einem klagenden Tone: Kra-o, und so wurde dieser Ruf als ihr Name angenommen. Der Vater starb schon in Laos an der Cholera, und der Herrscher dieses Landes schlug es ab, die Mutter ziehen zu lassen; es gelang jedoch Herrn Vogt, das Kind nach Bangkok zu bringen, und dort erhielt er vom König von Siam die Erlaubnis, es mit nach Europa zu nehmen. Die Augen des Kindes sind groß und glänzend, die Nase platt, die Nasenlöcher kaum sichtbar, die Wangen fleischig und rötlichfarben und die Unterlippe dick als die der Europäer. Die größte sichtbarste Eigenthümlichkeit ist jedoch der starke und äppige Aohrmuschel. Um Kopfe ist das Haar schwarz, dick und kraff; es wächst über die Stirn nieder zu den dichten Augenbraunen und legt sich in bartartigen Locken an den Wangen fest. Der Rest des Gesichtes ist mit feinem, dunklen, feunigen Haarschultern und Arme sind mit 1 bis 2 Zoll langen Haaren bedekt. Das Kind besitzt außerdem eine schwanartige Verlängerung der untersten Rückenwirbel, und in der Formation seiner Brust, wahrscheinlich auch der Knochen, zeigt es von der gewöhnlichen Form abweichende Bildungen, die wahrscheinlich wissenschaftliche Diskussionen hervorruhen werden. Krao hat bereits einige englische Worte gelernt; sie ist offenen zuthlichen Charakter und zeigt über ihre Kleider, ihren Schmutz und ihre Pänder aufrichtiges Entöuden.

Woggen 1000 Kilo, 142—150 Mk., feuchter und angemachener wesentlich billiger. Gerste 1000 Kilo, Land- 145—160 Mk., Geseftliche- 165 bis 175 Mk. Auswuchswaare 115—122 Mk. Gerstenmalz 50 Kilo, 14,75 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo, 130—140 Mk. Rimmel 50 Kilo, 26 Mk. Rüssel 50 Kilo, 35,00 Mk. bez. Futterwehl 50 Kilo, 6,75—7 Mk. bez. Weizen- 1 schale Mk. 4—4,25 bez., Weizengrieskehl 4,50 Mk. Halle, 3. Febr. Langes Woggenkroh v. 22,50—25.— Mk. 1200 Pfund. Weizenkroh von 18—21 pr. 1200 Pfund. Vießes Ger. 4 bis 5 Mk. pr. Ctr. Answärtiges von 3—4.— Mk. pr. Ctr.

Fahrplan von 15. October 1882. Abgang von Merseburg in der Richtung: Nach Halle: 4<sup>15</sup> Mrgs. (Schnlj.), 6<sup>55</sup> Mm. (4. Kl.), 10<sup>15</sup> Mm. (2. Kl.), 12<sup>55</sup> Mrg. (4. Kl.), 4<sup>55</sup> Mm. (3. Kl.), 5<sup>15</sup> Mm. (Schnlj.), 8<sup>15</sup> Mm. (Schnlj.), 1.—3. Kl., 10<sup>15</sup> Mm. (4. Kl.). (Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammenhofen an.) An f ä h r e: Halle—Berlin: 4<sup>25</sup> (S) Mrgs., 8 Mm., 2 Mm., 5<sup>57</sup> (S) Mm., 6 Mm., 9 (S) Mm., 10<sup>15</sup> Mm. (Schnlj.). Halle—Magdeburg: 7<sup>25</sup> (S), 7<sup>55</sup> Mm., 11<sup>15</sup> (S) Mm., 1<sup>25</sup>, 3<sup>10</sup> u. 5<sup>10</sup> Mm., 9<sup>25</sup> (S) Mm., 11<sup>15</sup> Mm. Halle—Halberstadt: 8<sup>15</sup> u. 11<sup>15</sup> Mm., 3<sup>55</sup> Mm., 6<sup>15</sup> u. 9<sup>25</sup> Mm. Halle—Guben: 7<sup>57</sup> Mm., 1<sup>55</sup> (S) Mm., 7<sup>55</sup> Mm. Halle—Nordhausen: 5<sup>10</sup>, 9, 11<sup>15</sup> (S) Mm., 2 Mm., 7<sup>25</sup>, 10<sup>25</sup> (S) u. 11<sup>15</sup> Mm. Halle—Leipzig: 5<sup>30</sup>, 7<sup>25</sup>, (S) u. 10<sup>15</sup> Mm., 12<sup>25</sup>, 1<sup>30</sup>, 3<sup>40</sup>, 5<sup>5</sup> (S) u. 5<sup>40</sup> Nachm., 7<sup>10</sup> u. 9<sup>5</sup> (S) Mm., 10<sup>15</sup> Nachts. Nach Weiskensfeld: 6<sup>10</sup> Mrgs. (4. Kl.), 8<sup>15</sup> Mm. (Schnlj.), 1.—3. Kl., 10<sup>15</sup> (S. Kl.), 12<sup>15</sup> Mm. (Schnlj.), 2<sup>15</sup> Mm. (4. Kl.), 6<sup>25</sup> Mrgs. (4. Kl.), 9<sup>25</sup> Mm. (4. Kl.), 11<sup>25</sup> Mm. (Schnlj.). An f ä h r e: Corbeßke—Leipzig: 4<sup>15</sup> (S) Mrgs., 6<sup>40</sup> u. 10<sup>15</sup> Mm., 12<sup>45</sup>, 4<sup>15</sup>, 5<sup>2</sup> (S) u. 8<sup>15</sup> (S) Mm., 10<sup>15</sup> Mm. Weiskensfeld—Leig: 7 Mm., 12<sup>25</sup>, 4<sup>10</sup> u. 10<sup>15</sup> Mm. Dietendorf—Arnshadt: 7<sup>10</sup>, 10 Mm., 2<sup>15</sup>, 7<sup>10</sup> u. 9<sup>25</sup> Mm. Gocha—Dhrdruf: 9<sup>30</sup> Mm., 3<sup>15</sup> Mm., 8<sup>15</sup> Mm. Gröbberingen—Sena: 7<sup>15</sup> Mm., 17, 4<sup>15</sup> u. 8<sup>15</sup> Mm. Nach Straßfurt: 9<sup>25</sup> Mm., 3<sup>10</sup> u. 8 Mm. Erfurt—Nordhausen: 7<sup>15</sup> Mm., 2<sup>15</sup> u. 5<sup>15</sup> Mm. Gocha—Mühlhausen: 11<sup>15</sup> Mm., 3<sup>10</sup> u. 6<sup>15</sup> Mm. Eisenach—Meiningen: 8<sup>20</sup> Mm., 12<sup>25</sup>, 3<sup>10</sup>, 7<sup>10</sup> Mm.

Personen-Posten: aus Merseburg 5 Uhr 3. und 2<sup>40</sup> Uhr M. in Mücheln 7<sup>15</sup> Uhr 3. und 5<sup>15</sup> Uhr M. aus Mücheln 4<sup>15</sup> Uhr 3. und 2<sup>15</sup> Uhr M. in Merseburg 3<sup>15</sup> Uhr 3. und 4<sup>30</sup> Uhr M. Aus Nauchstädt 5<sup>25</sup> Mrgs., in Merseburg 6<sup>15</sup> Mrgs. Aus Merseburg 3<sup>15</sup> Mm., in Nauchstädt 4<sup>30</sup> Mm.

Witterungs-Bericht der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von H. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 16. | 2 | 2 Abds. 8 Uhr. | 3. 2 Mrgs. 8 Uhr. Barometer Millim. 746 0 Therm. Celsius + 3,7 45,1 Rel. Feuchtigkeit 92,4 92,2 Bewölkung 0 4 Wind SSO 3 NO. Stärke 3 4 Therm. Minim. — 0,5. Niederschläge 0,0 mm.

Rechnungsabschluss des Vorjahr-Vereins zu Merseburg, eingetragene Geseftschaf, pro Monat Januar 1883. Einnahme. Mark Pf. Kassenbestand vom Monat Dezember 1882 36,063 81 Rückzahlungen auf gegabene Vorschüsse 201,567 75 Vorschuß-Zinsen 6,554 44 Vereinscapital von Mitgliedern Aufgenommene Darlehne 77,932 23 Referefond — — Bank-Conto — — Incaßo-Conto — — Giro-Conto — Berlin — 864 93 Conto für Verschiedene — 7,977 79 595 87 Summa 331,566 82 Ausgabe. 205,154 — Zurückgezahlte Darlehne 44,378 90 Besagte Zinsen 23,904 74 Zurückgezahltes Vereinscapital — — Verwaltungskosten 955 93 Referefond — — Bank-Conto 16,547 15 Incaßo-Conto — — Giro-Conto — Berlin — 894 93 Conto für Verschiedene 14,707 54 31 25 Summa 306,574 44 Mitthin Bestand 24,982 88 J. Richter. M. Klingebell. A. Ziff.

Lotterie. Berlin, 2. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 167. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 120000 Mk. auf Nr. 34850. 1 Gewinn von 75000 Mk. auf Nr. 57549. 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 67079. 2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 5166 71669. 42 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 350 2913 33683 5115 10428 10474 10651 11357 11442 11626 14024 16026 25669 26785 31633 35668 35795 37715 40853 43433 43765 43886 50980 51423 52890 53492 53902 63948 63972 66074 7377 78642 78800 79460 79946 82001 83749 83827 87636 87996 92589 93423.

Börsen-Beichte. Halle, 3. Februar 1883 Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 160—172 Mk. seiner trockener seit 183,00 Mk. bez., feuchte Sorten 135 bis 150 Mk.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 24.

Sonntag den 4. Februar.

1883.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die parlamentarische Kritik militärischer Dinge.

Ein Sturm von Entrüstung erhebt sich in der gesammten offiziellen und konservativen Presse, weil der Reichstag sich diesmal bei Beratung des Militäretats etwas eingehender, als es in den letzten Jahren zu geschehen pflegte, mit der Besprechung einzelner Etatspositionen abgegeben und dabei manche militärische Einrichtungen einer Kritik unterworfen hat. Man thut so, als ob die Grundlagen der Armee selbst gefährdet würden, wenn man ihre Einrichtungen einer Kritik unterzieht. Glücklicherweise sind die Grundlagen unseres Heerwesens besser, als es nach ihren offiziellen Verteidigern den Anschein haben müßte. Es wäre traurig, wenn die Verhältnisse unserer Armee nicht eine eingehende Kritik vertrügen. Es schadet dabei auch nicht, wenn einmal ein Vorwurf gemacht werden sollte, der sich hernach als unbegründet herausstellt. Die Vertreter der Kriegsverwaltung haben es ja in der Hand und müssen dazu im Stande sein, vom Bundesratshaus aus die gemachten Vorwürfe zu widerlegen. Die Reichstagsmitglieder, welche bei den Militäretatsdebatten sich kritisch mit unseren Heereseinrichtungen beschäftigten, haben dies fast durchweg in durchaus sachlicher Weise gethan. Das aus dem offiziellen und konservativen Lager nicht ebenso sachlich, sondern mit allgemeinen Verdächtigungen beantwortet wird, ist ein Beweis der Schwäche der von dieser Seite vertretenen Sache.

Es ist wahr, es sind im Reichstag auch einzelne Abstriche erfolgt. Aber wir glauben, daß damit etwas Gutes geschehen ist. Es sind einzelne Kasernenbauten abgelehnt worden, weil dieselben nach den Plänen zu luxuriös, weil darin B. für 10 Lieutenants eine besondere Offiziers-Residenz eingerichtet und unnötige Offizierswohnungen angelegt werden sollten. Legt die Militärverwaltung im künftigen Jahre Pläne zu diesen Kasernen vor, welche in der durch unsere Verhältnisse gebotenen sparsamen Weise veranlagt sind, so werden die Bauten bewilligt werden. Inzwischen ist die Schlagfertigkeit der Armee in keiner Weise geschädigt, und es sind Hunderttausende im Interesse der Steuerzahler gespart worden.

Daß die Positionen des Militäretats sehr genau angesehen werden müssen, zeigt auch ein Vorgang in der Montagsitzung des Reichstags. Der Militäretats hat mit der Stadt Berlin verhandelt über eine Erweiterung des Tegeler Artillerie-Schießplatzes, wofol das Terrain in Frage kam, von dem aus die Hauptstadt mit Wasser versorgt wird. Der Militäretats hatte sich mit der Stadt nicht einigen können, und nun war die Position dafür doch in den Etat eingestellt; über die Interessen der Hauptstadt, wie auch der Handelschiffahrt und anderer wichtiger Interessen, war einfach hinweggegangen. Eine Rede des Abg. v. Jordanbeck stellte die Angelegenheit so

sonnenklar, daß nicht nur die Liberalen, sondern auch Konservative und Centrum gegen die Bewilligung der Summe eintraten.

Nun sagt man wohl, über militärische Dinge könnten nur Militärs ein Urtheil abgeben. Dieselben Herren aber, die das sagen, würden sehr ungehalten darüber sein, wenn sie einen ihnen nicht passenden Stiefel dem Schuhmacher zurückschickten und dieser ihnen erwiderte, daß verstanden sei nicht, der Stiefel sei nach allen Grundzügen der Technik richtig gearbeitet; wenn also der Stiefel brühe, so läge es an den Füßen und nicht an dem Stiefel. Ueber den Werth eines Bildes oder einer Statue entscheiden heute nicht die ausübenden Maler und Bildhauer, sondern die nicht mit allen Einzelheiten der Technik vertrauten Kritiker und die gebildeten Laien. Fürst Bismarck glaubt ein sachverständiges Urtheil über Handel und Verkehr zu haben — als Handelsminister muß er dies wohl auch — und er hat nach Busch's Mittheilungen jedenfalls ein vortreffliches Urtheil über die Erzeugnisse der Kochkunst, ohne jemals Kaufmann, Verkehrsbeamter oder Koch gewesen zu sein. Die konservativen Großgrundbesitzer im Reichstage glauben besser als andere im praktischen Leben stehende Leute über die Börse, das Handwerk und die Münzverhältnisse unterrichtet zu sein, so daß sie sich darum sogar den Beruf von Reformatoren zutrauen. Warum sollten da auch solche Reichstagsmitglieder, welche nicht Cavallerie-



## Politische Uebersicht

Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag beschlossen, den dreimonatlichen Steuererlaß aufrecht zu erhalten für die sämtlichen Stufen der

Klassensteuer, die erhalten bleiben, also für die dritte bis zwölfte. Für die unterste Einkommensteuerstufe bleiben zwei Monatsraten außer Gebung gesetzt, für die zweite Einkommensteuerstufe nur eine. Für die höheren Stufen der Einkommensteuer tritt der Steuererlaß wieder völlig außer Kraft. Die Contingentierung der Klassensteuer wird aufgehoben. Dies im Zusammenhang mit der früher gemeldeten Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerstufen ist das Bild der Steuerreform, welche nunmehr, soweit es an der Arbeit der Commission liegt, zu Stande gekommen ist. Wir haben nach der ganzen Haltung, welche wir in dieser Frage eingenommen haben, nicht nötig, zu versichern, daß wir mit diesem Resultat zufrieden sind. Es liegt ja auf der Hand, daß bei Entscheidungen, bei denen sich Alles auf Maß und Zahl zuspielt, jeder Einzelne verschiedene Anschauungen und Wünsche hat, die sich mit einander nicht vereinigen lassen und daß das Resultat, welches sich ergibt, immer eine Diagonale in dem Parallelogramm der Kräfte ist. Wir acceptiren dieses Resultat. Mit Spannung sehen wir nun den Entschlüssen der Regierung entgegen, welche unseres Erachtens nur die Wahl hat, den billigen Vergleich anzunehmen oder ihre Bestrebungen für diese Session scheitern zu lassen.

Die Regierung stellt gegenwärtig umfangreiche Ermittlungen über das Bettler- und Vagabondenthum an. Sämmtliche Amtsgerichte und sämmtliche Staatsanwaltschaften sind zur Richterstattung veranlaßt worden über die praktischen Erfahrungen, welche sie in den letzten Jahren innerhalb ihrer Amtsbezirke gemacht haben. Zugleich haben sie sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die gegenwärtige Gesetzgebung ausreichend erscheint zur Befämpfung des Vagabondenthums oder ob eine Aenderung der bestehenden Gesetze für erforderlich erachtet wird. Ohne Zweifel werden auf Grund des reichhaltigen Materials, welches die Berichte der erwähnten Behörden darbieten müssen, erste und eingehende Erwägungen stattfinden, welche voraussichtlich eine Aenderung der Gesetzgebung zur Folge haben dürften, namentlich so weit die Verfügung der Landespolizeibehörde in Frage kommt, solche Personen, welche wegen Bettelns und Landstreichens gerichtlich verurtheilt worden, auf Zeit in Arbeitshäuser unterzubringen oder dieselben zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden. Es handelt sich bei den schwebenden Ermittlungen um einen Gegenstand von weittragender sozialer Bedeutung, welcher für den Gesetzgeber ein eben so weites als dankbares Gebiet eröffnet.

Die französische Kammer hat in der Sitzung vom Donnerstag endlich über die Präidentenentscheidung entschieden. Der Justizminister Devès verlas zunächst die Fortsetzung der Fallières'schen Rede vom Dienstag, in welcher nochmals betont wurde, daß die Regierung keine summarische Vertreibung der Prinzen en bloc verlange, und daß durch ein gegen die Prinzen gerichtetes Verbot, Stellung im Heere zu bekleiden, dieses nicht bedroht würde. Der Minister sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß das Land das Gesetz gegen die Präidenten erwarte und der Kammer für die Votirung desselben dankbar sein werde. Hierauf trat die Kammer in die Berathung des